

Zeitschrift:	Surseer Schriften. Geschichte und Gegenwart
Herausgeber:	Stadtarchiv Sursee
Band:	5 (2006)
Artikel:	Die Eisenbahnvorstadt in Sursee : die Entstehung und Entwicklung eines städtischen Quartiers seit 1856
Autor:	Amrein, Emanuel / Stillhart, Thomas
Vorwort:	Vorwort
Autor:	Stamm, Robert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1055029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

100 Jahre Quartierverein Eisenbahnvorstadt – den Rückblick für die Zukunft nutzen!

Anders als beispielsweise die im Bereich des Sports oder der Kultur tätigen Vereine richten Quartiervereine ihre Aktivitäten bewusst auf ein abgegrenztes Gebiet und dessen Bewohner, Liegenschaftseigentümer oder Geschäftsinhaber aus, und ihr wichtigstes Angebot ist die Interessenvertretung. Diese Wahrung der Interessen eines Teils der Gemeinde – oder eben eines Quartiers – samt seiner Menschen ist denn auch in den Statuten der meisten Quartiervereine die zentrale Zweckbestimmung. Und natürlich können auch die anderen statutarischen Absichtserklärungen und Ziele wie zum Beispiel Förderung freundnachbarlicher Beziehungen oder Pflege der Geselligkeit in den Dienst einer wirksamen Interessenvertretung gestellt werden. Wenn sich der Vorstand eines Quartiervereins – gestützt auf seine statutarische Verpflichtung zur Wahrung der Interessen von Quartier und Bewohnern – zum Beispiel gegen ein Strassenprojekt opponiert, macht er Politik. Das ist nicht grundsätzlich schlecht – bezeichnet doch laut Duden der Begriff Politik nichts anderes als ein zielgerichtetes Verhalten. Und zielgerichtetes Verhalten kann bei der Wahrung der Interessen nur von Vorteil sein.

Trotz dieser politischen Dimension von Aktivitäten der Quartiervereine sind diese weder Konkurrenz noch Ersatz für die politischen Parteien. Zum einen wegen der bewussten Beschränkung auf ein Gebiet mit den darin lebenden Menschen, zum andern wegen dem geringen Organisationsgrad, welcher keine regelmässigen fristgerechten Positionsbezüge zu allen wichtigen kommunalen Fragestellungen erlauben würde. Dies zeigt deutlich, dass Quartiervereine auch künftig nicht die Rollen der grösseren politischen Parteien übernehmen können und wollen. Von jenen erwartet man nämlich eine vorwiegend kommunale Optik bei Stellungnahmen zu wichtigen Themen und eine Entscheidfindung, welche sich am Gesamtwohl der Gemeinde orientiert.

Die Politik der Quartiervereine findet auf einer tieferen, persönlicheren Ebene statt und ihre schon fast statutarische Verpflichtung, «egoistisch» die Interessen des Quartiers, seiner Bewohner und Mitglieder optimal zu wahren, ist hier zu akzeptieren. Diese Interessen können im konkreten Fall durchaus im Widerspruch zu denjenigen der Gemeinde stehen – was nicht grundsätzlich negativ sein muss. Möglicherweise wehrt sich ein Quartier zu Recht gegen eine neue, unzumutbare Belastung oder die Exponenten eines Quartier(-vereins) haben tatsächlich die bessere Weitsicht als die Parteien oder Behörden. Wegen den oben erwähnten, für politische Aktivitäten insbesondere auf kommunaler Ebene kaum geeigneten Strukturen und Entscheidprozessen besteht grundsätzlich bei jedem politischen Engagement das Risiko, dass Individualinteressen mit Quartierinteressen kaschiert werden. Das war auch in der Vergangenheit nicht anders. Aber es wäre falsch, deswegen den Quartiervereinen politische Abstinenz zu empfehlen.

Eine Beurteilung und Wertung des politischen Engagements von Quartiervereinen ist wohl erst im Nachhinein und nur über einen längeren Zeitabschnitt sinnvoll. Mit der vorliegenden Jubiläumsschrift bietet sich nun die Gelegenheit, die Tätigkeiten der Quartiervereine Eisenbahnvorstadt und Neufeld bzw. ihrer Exponenten während den vergangenen 107 beziehungsweise 17 (Neufeld) Jahren auch aus politischer Sicht zu würdigen und dabei Nutzen und Grenzen diesbezüglicher Aktivitäten zu erkennen. Doch sollte es nicht bei der Rückschau auf vergangene Zeiten bleiben. Nutzen wir die Gelegenheit, aus dem Blick zurück neue Ideen und Lösungsansätze für die Gestaltung der Zukunft unserer Quartiere und unserer Stadt zu gewinnen. Die Quartiervereine können dazu einen massgeblichen Beitrag leisten, indem sie die Quartierbewohner zur Mitsprache bei der künftigen Entwicklung, Planung und Gestaltung ihres Quartiers motivieren. Die Zukunft hat bereits begonnen!

Unser erster und grösster Dank gilt unserem Stadtarchivar Dr. Stefan Röllin. Von ihm kam der Anstoss zur vorliegenden Schrift und bei ihm lag auch die Gesamtverantwortung für Inhalt, Herstellung und Finanzierung. Ein weiterer Dank gilt den beiden Historikern, lic. phil. Emanuel Amrein und lic. phil. Thomas Stillhart, für die Erarbeitung und Erstellung des Manuskripts. Danken möchte ich aber auch der Stadt Sursee, dem Quartierverein Neufeld sowie allen Firmen und Privatpersonen, welche mit ihren grösseren oder kleineren Beiträgen die Finanzierung dieses gelungenen Werkes sicherstellten.



Dr. Robert Stamm
Präsident Quartierverein Eisenbahnvorstadt Sursee